

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

9.8.1882 (No. 187)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 9. August.

№ 187.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Deutschland.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser wird am 11., spätestens am 12. d. zurück erwartet. Eigentlich wollte er für einige Wochen in Schloß Wabelsberg residieren, doch dürfte er der anhaltend feuchten Witterung wegen gleich den hiesigen Palast beziehen, dessen innere Räume bekanntlich renovirt worden sind. Sodann wird er den Brigadeübungen der Garderegimenter in der Umgegend von Berlin beiwohnen und die Arbeiten des Eisenbahn-Regiments: Anlage einer Drahtseil-Bahn, Ausführung eines Brückenschlages u. s. w. besichtigen.

Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Die jetzige Behandlung der katholischen sogenannten Staatspfarrer durch den Fürstbischof von Breslau hat in hiesigen Regierungskreisen eben so peinlich als befremdlich berührt, zumal da man von Herrn Robert Herzog ein solches Vorgehen am wenigsten erwartet zu haben scheint. Es bleibt zu bedauern, daß nicht früher bei geeignetem Anlaß Gelegenheit genommen wurde, die Staatspfarrer gegen Maßnahmen zu sichern, wie sie ihnen jetzt zugebracht sind. Möglich, daß man staatlicher Seite darauf Bedacht nimmt, die betreffenden Pfarrer in irgend einer Weise davor zu schützen, daß sie ihre Existenz verlieren, weil sie sich nicht gegen die Gesetze des Landes auflehnen wollten.

Es ist jüngst berichtet worden, daß der seit langen Jahren schwebende Plan einer Reform des Wasserrechts seiner Verwirklichung näher gebracht werden soll, und zwar dadurch, daß die Frage möglichst auf dem Wege der Reichs-Gesetzgebung gelöst werde. Dem gegenüber ist daran zu erinnern, daß im landwirtschaftlichen Ministerium, und zwar noch zu der Zeit, als der Minister Dr. Friedenthal an dessen Spitze stand, überaus umfassende Arbeiten auf diesem Gebiete in Angriff genommen wurden, auf welche man später zurückgegriffen hat. Man mußte in dessen wegen der vielfach konkurrierenden Rechtsfragen davon Abstand nehmen, einen Gesetzentwurf aufzustellen, sondern einen solchen bis zu der Zeit vertagen, wo das deutsche Civil-Gesetzbuch zum Abschluß gelangt. Wie wir hören, hat man diesen Standpunkt noch nicht verlassen.

Bereits im Jahre 1876 hatte die bayerische Handels- und Gewerbekammer für die Oberpfalz und Regensburg in ihrem Jahresbericht die Uebelstände hervorgehoben, die sich durch die Verschiedenheit der Post-Werthzeichen in Deutschland ergeben. Bis heute haben die Handelskammern Darmstadt, Lauban, Barmen, Bingen, Münster i. W., Koblenz, Mainz, Worms, Kolmar, Sieben, Mannheim, Offenbach, Karlsruhe, Limburg, Ludwigshafen, Saarbrücken, Gera, Solingen, Düsseldorf, Metz, Wiesbaden, Göttingen, Chemnitz, Straßburg i. E., Görlitz, ferner die Gewerbekammern Hamburg und Weimar sich der Eingabe der Frankfurter Handelskammer in allen Stücken angeschlossen und dieselbe beim Bundesrath selbständig unterstützt. Bemerkenswerth erscheint, daß sich insbesondere die Handelskammern der an Bayern und Württemberg grenzenden Staaten Hessen, Baden, Elsaß-Lothringen und der thüringischen Länder gegen die Uebelstände ausgesprochen haben, die sonst von keiner Seite, als von München, gelängnet worden sind.

⋮ Berlin, 7. Aug. Ueber die Ursachen des Verregens unserer Getreideernten und etwaiger Mittel, der verderblichen Wirkung derartiger meteorologischer Erscheinung vorzubeugen, läßt sich die „Magd. Ztg.“ wie folgt vernehmen:

Die außergewöhnliche Trockenheit und Milde des vergangenen Winters hatte zur Folge, daß der Erdboden nicht, wie sonst, bis

zu einer erheblichen Tiefe von dem langsam eindringenden Schneewasser durchfeuchtet und auch abgelaßt wurde. Nachdem dann der Mai und Juni mit ihren nur kurzen Kälteerückfällen vorüber waren, begann mit dem höchsten Sonnenstande das trockene und heitere Sommerwetter. In Folge der an sich schon tiefen Durchwärmung des Erdbodens bewirkte nun diese Witterung eine höchst beträchtliche Steigerung der Temperatur. Die nächste Folge davon war eine energische Ausdehnung und Auflockerung der Luftmassen. Da die weitere Umgebungs- und besonders die Küstengegenden, an dieser Auflockerung der Luft nicht theilnahmen, mußte diese Auflockerung zu einem weit verbreiteten allgemeinen Aufsteigen der erhitzten Luftmassen führen. Hieraus aber folgte wiederum mit Nothwendigkeit ein Hineinströmen der über den Meeren und Küstengebieten lagernden Luftmassen, und zwar von allen Seiten, an welchen kältere Luft vorhanden war. Der mitgeführte reichliche Wasserdampf wurde zwar zunächst noch von der hoch erwärmten Luft aufgelöst, die nachfolgenden Luftmassen selbst erhielten von dem erhitzten Erdboden noch so viel überschüssige Wärme, um gleichfalls ihren Wasserdampf noch festzuhalten, bildeten jedoch schon eine allgemeine Wolkendecke, welche die weitere Erwärmung der Erde und Luft durch Behinderung der Sonnenstrahlung begrenzte. Der schlimmste Effekt aber, welcher durch das von verschiedenen Seiten erfolgende Einströmen der Luft hervorgerufen wurde, war die Entschlingung einer endlosen Zahl von kleineren, nur auf Centralearopa beschränkten Luftwirbeln. Durch diese Luftwirbel wurde eine ununterbrochene Mischung verschieden warmer, feuchter und trockener Luftmassen hervorgerufen und hierdurch zur energischen Verdichtung des Wasserdampfes meist unter elektrischen Entladungen Veranlassung gegeben.

Jetzt wurden diesem Luftwirbel auch von dem hoch erhitzten Schwarzen Meere wasserdampfreiche Luftmassen zugeführt, so daß dieselbe vermöge der spiralförmigen Bahn der ihn umkreisenden Luft auf seiner nördlichen Seite die wärmste und wasserdampfreichste Luft haben mußte. Das Fortschreiten eines Luftwirbels ist aber stets davon abhängig, auf welcher Seite derselbe die für seine Weiterexistenz günstigsten Bedingungen findet. Wärme und feuchte Luft ist nun aber stets leichter als kalte, daher wir auch diese Depression den für uns im Allgemeinen abnormen Weg nach Norden nehmen sahen. Die direkte Folge für unsere Gegenden war eine energische Aufsaugung der Luftmassen der Nord- und Ostsee, welche nun ihren vollen Wasserdampfgehalt in unserm erkalten Deutschland in Form von gewaltigen Regenmassen entließen. Das jetzt herrschende regnerische Wetter ist durchaus kein abnormes, sondern ein auf der natürlichen Wechselwirkung zwischen Wasser und Land beruhendes. Die Erwärmung des kontinentalen Europa's ruft als notwendige Reaktion das Hineinströmen der Meeresluft und Auftreten von Niederschlägen hervor. Das Wetter des letzten Drittels des Juli und der ersten Hälfte des August ist für Centralearopa, ganz besonders für Deutschland, das durchaus normale, den natürlichen meteorologischen Verhältnissen entsprechende.

Wie stellt sich nun aber der am meisten geschädigte Erwerbszweig, die Landwirtschaft, auf dieser Thatfache? Bis jetzt nahm sie den durchaus unhaltbaren Standpunkt ein, von Jahr zu Jahr auf ein günstiges Erntewetter, d. h. auf das Eintreten der Ausnahme von der allgemeinen Regel, zu hoffen.

Es bleiben ihr aber nur zwei Auswege. Entweder wirt sie sich die landwirtschaftliche Technik mit aller Macht auf die Ermöglichung einer Erndtmenge des nach eingefahrenen Getreides, oder die Landwirtschaft bequemt sich dazu, ihre Aussaat um 4-6 Wochen später zu beginnen. Ob die gewiß erheblichen Kosten des ersteren, allerdings ja dann absolut sicheren Verfahrens dem enormen Verluste gegenüber, wie er z. B. in diesem Jahre die Landwirtschaft treffen muß, in die Waagschale fallen, können nur sachverständige Landwirthe selbst entscheiden. Im zweiten Falle würde allerdings eine wesentliche Verschiebung der ganzen Agriculturnverhältnisse eintreten müssen, da bei einer späteren Ernte

häufige Kollisionen mit den dann beginnenden Hackfrucht Ernten nicht zu vermeiden sein dürften. Sehen wir doch aber in unseren nördlicheren Gegenden, z. B. in Schleswig-Holstein, zu der Zeit, in welcher bei uns in Magdeburg die Ernte im vollen Gange ist, noch alles Getreide grün auf dem Halme stehen; und man bringt dort trotzdem die Ernte meist gut und zeitig genug ein. Eine um mehrere Wochen verschobene Bestellung würde die jetzige Regenperiode dem Körneransatz zu gute kommen lassen, und die Ernte würde, anstatt in der Mitte des Juli, am Ende des August zu beginnen haben. In den weitaus meisten Fällen ist dann das Gleichgewicht zwischen der Erwärmung des Landes und Meeres wiederhergestellt, so daß auf eine aus dem Lande nach dem Meere hin wehende Luftströmung und mit ihr auf trockenes, beständiges Wetter zu rechnen ist. Zweifellos dürfte es sich empfehlen, wenn auch nur mit einem Theile der Palmfrüchte, einmal einen derartigen Versuch anzustellen.

Frankfurt, 7. Aug. Die Kaiserin Augusta besuchte heute die Baronin v. Rothschild auf deren Villa in Glinthersburg mit ihrem Besuche, nahm daselbst die berühmte Kunstsammlung in Augenschein und besichtigte darauf nach eingemommener Erfrischung das von Frau v. Rothschild für Mädchen aller Konfessionen gestiftete Clementinen-Hospital.

Stuttgart, 7. Aug. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Der Minister des Aeußern wird die Frage der besondern württembergischen Post-Werthzeichen vor Berathung derselben in den Ausschüssen des Bundesraths dem Beirath der Verkehrsanstalten vorlegen. Das Ressortministerium unterstützt jeden Versuch, den Unzuträglichkeiten abzuwehren, als deren erheblichste die Nichtbeförderung von mit Werthzeichen anderer deutscher Postverwaltungen versehenen Postarten erscheint und wozu vielleicht auch die Erschwernung der Einlösung von Post-Werthzeichen gehört, unter Beibehaltung jedoch der württembergischen Werthzeichen. Selbstverständlich könne ohne Einvernehmen mit den Landständen eine wesentliche Aenderung der Grundlagen der Etatsposition „Posten“ nicht stattfinden. Der „Staatsanzeiger“ bezeichnet schließlich die Behauptung von einem Defizit der württembergischen Postverwaltung als unrichtig, dieselbe liefere vielmehr jährlich 1,300,000 M. Ueberschuß.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Aug. Die Ereignisse in Triest beherrschen noch immer die Diskussion: Die dortigen Zustände scheinen überraschend traurig zu sein. Wenn im Gemeinderath ein Beschluß vorbereitet wird, der, ohne von Personen zu sprechen, einfach das feige Wortattentat verurtheilt und wenn, um sich nicht der Theilnahme an diesem Beschluß schuldig zu machen, 17 Mitglieder des Gemeinderaths den Sitzungssaal verlassen, dann muß nicht bloß etwas, dann muß sehr Vieles faul sein im Staate — Triest.

Der Kaiser trifft nach den bisherigen Dispositionen am 22. August von Triest ein, um zunächst dauernd in Wien zu bleiben, bis er, im zweiten Drittel des Septembermonats, zur Ausstellung nach Triest geht.

In der Konferenz gewinnt die türkisch-englische Verständigung Boden. England hat die Bemerkung hören müssen, daß die auf Anregung und nach Maßgabe der Beschlüsse Europa's erfolgende Intervention der Pforte vielleicht eine geringere Gefahr biete als seine eigene einseitige und mandatorische Aktion und daß, wenn England von der Pforte

hervorragende neue Vorzüge ausgezeichnet; für gar manche derselben stellt es sich im Laufe der Zeit heraus, daß sie sogar hinter manchen älteren Sorten zurückbleiben. Einzelne sind jedoch immer darunter, welche sich in irgend einer Weise hervorheben, sei es durch neue oder leuchtendere Färbungen, edlere Form, stärkere Füllung, süßeren Duft, bessere Haltbarkeit der Blüten, reicheres Blühen, stärkere Widerstandskraft der Pflanzen gegen äußere Einflüsse u. s. w.; diesen ist dann auch die nächste Zukunft gesichert, bis sie durch etwas noch Besseres wieder verdrängt werden.

Es wurde bereits angedeutet, daß man den Samen zur Heranzucht neuer Rosenvarietäten von den besten der bereits vorhandenen Sorten gewinnt. Man darf aber nicht etwa glauben, daß sich aus jedem dieser Samenkömer nun auch eine Rosenneuheit ziehen lasse. Die Sache verhält sich ganz anders. Wenn man den Samen der Mutter Erde anvertraut hat und derselbe glücklich aufgeleimt ist und die Pflänzchen dann zum Blühen gelangen, so findet man, daß die allermeisten dieser Blüten weit hinter denjenigen der Mutterpflanzen zurückstehen; sie bleiben gewöhnlich kleiner, unscheinbarer und sind viel weniger gefüllt. Unter Tausenden solcher Sämlinge sind kaum einzelne, welche überhaupt einen Vergleich mit der Mutterpflanze aushalten. Doch wenn das Glück einem wohl will, kann unter einer großen Zahl dieser Pflänzchen auch einmal eines sich finden, dessen Blüten denjenigen der Mutterpflanze noch übertreffen oder die sich sonst durch irgend eine mehr oder weniger hervorragende Eigenschaft auszeichnen. Dieser einen Pflanze wendet jetzt der Züchter seine ganze Aufmerksamkeit zu; er vermehrt dieselbe so viel wie möglich durch Okulation auf Wildlinge und wenn er auf diese Weise eine entsprechende Anzahl Exemplare gewonnen hat, bringt er dieselbe unter irgend einen Namen als Rosenneuheit in den Handel, wobei er gewöhnlich ein gutes Geschäft macht und für seine Mühe

Die Rose.

Nachdruck verboten.

Seit den ältesten Zeiten war die Rose die Lieblingsblume aller Völker und von jeher wurde sie von den Dichtern durch ihre Gefänge gepriesen und verherrlicht. Und heute noch, nachdem die Kinder Flora's aus allen Weltgegenden in unseren Gärten zusammengetragen sind und die Züchtungskunst der Gärtner uns mit gar mancher herrlichen neuen Blumenvarietät beschenkt; heute noch konnte der Rose ihr Rang als Blumenkönigin nicht streitig gemacht werden. Sie schmückt noch immer den Blumenpark der Paläste, wie das einfachste Gärtchen des Landmannes. Wenn zu Nero's und Helioagal's Zeiten ungeheure Summen für ganze Schiffsladungen von Rosen ausgegeben wurden, deren Blätter bei großen Festlichkeiten zur Füllung der Völker dienten und den Fußteppich erleuchteten oder als künstlicher Schnee auf die Festtheilnehmer herabsielen, wobei sogar einige in diesem Rosen-schnee den Erstickungstod fanden — so feiert heute die Blumenkönigin ihre Triumphe auf großartigen Ausstellungen, die eigens für sie eingerichtet werden. Wer je einer Rosenausstellung, wie sie alljährlich an mehreren Orten Frankreichs, Englands und Deutschlands stattfinden, angewohnt hat, dem wird gewiß dieses liebliche, anmuthige Bild unvergänglich bleiben. Wenn man Gelegenheit hat, solche Ausstellungen während einer Reihe von Jahren zu besuchen, so wird man auch leicht den Fortschritt gewahr, auf dem die Zucht der Rosen immer noch begriffen ist. Die Farben werden nämlich von Jahr zu Jahr feuriger und mannigfaltiger, die Formen vollkommener und die Größe und Dichtigkeit der Blumen nimmt immer mehr zu. Noch greller springt dieser Fortschritt in die Augen, wenn wir jene Centifolien und Damascener-Rosen, welche noch vor ein paar Jahren eine Gde des Küchengartens schmückten, die aber vor 50 Jahren noch zu den besten zählten, mit den vorzüglichsten Formen der heutigen Thee-

und Remontant-Rosen vergleichen. Dazu kommt noch, daß jene älteren Rosen uns nur während einer kurzen Zeit zu Anfang des Sommers mit ihren Blüten erfreuen, während jetzt die besseren Sorten den ganzen Sommer und Herbst über blühen und manche sogar erst durch den herannahenden Winter in ihrer Freigeigkeit unterbrochen werden. „Welchen Ursachen haben wir wohl diese Fortschritte zu verdanken?“ wird man hier fragen, und wir werden uns also zunächst mit der Beantwortung dieser Frage etwas näher zu befassen haben.

In den Preisverzeichnissen der Rosengärtnereien finden wir alljährlich eine Anzahl Neuheiten, etwa 50 oder mehr mit französischen und englischen, selten mit deutschen Namen bezeichnete neue Rosenarten zum Verkaufe angeboten. Es sind diese Neuheiten aus Samen gezogen, welcher von den besten älteren Sorten gewonnen wurde. Daß dieselben größtentheils französische und englische Namen tragen, wie überhaupt die meisten der gegenwärtig kultivirten Rosenvarietäten, was deutsche Rosenfreunde zuweilen schon beinahe ärgern wollte, hat seinen Grund darin, daß der größte Theil der neuen Rosenforten von französischen oder englischen Züchtern gezogen und in den Handel gebracht werden. In dieser Kunst sind uns die Franzosen überlegen; man hat vielfach behaupten wollen, das Klima ihres Landes sei für die Anzucht von Rosenneuheiten viel günstiger als das Klima Deutschlands; wenn man aber bedenkt, daß auch England bedeutend mehr Rosenneuheiten erzeugt als Deutschland, während doch sein Klima dafür keineswegs günstiger ist als das unsrige — wir möchten sogar behaupten, daß es ungünstiger sei — so müssen die Ursachen anderswo liegen, und wir möchten dieselben zunächst in der geringeren Geschicklichkeit oder der geringeren Vorliebe der deutschen Rosengärtner für Heranzucht von Neuheiten suchen. Von den alljährlich in den Handel kommenden neuen Rosenvarietäten sind indeß bei weitem nicht alle auch durch

für seine Interessen fürchte, der Sultan Grund haben könne, von England für seine Rechte zu fürchten.

Die Kassationsverhandlung im Ringtheater-Prozess (Zanner und Genossen) wird erst im Anfang des nächsten Jahres stattfinden.

In dem nahen Pfaffenstätten (bei Baden), wo einer der edelsten österreichischen Weine wächst, ist die Reblaus (Phylloxera vastatrix) aufgetreten. Es sind sofort die ausgiebigsten Vorkehrungen gegen die Ausbreitung der Seuche angeordnet.

Wien, 7. Aug. Nach dem von der „Wiener Abendpost“ veröffentlichten Ausweis ergaben die direkten Steuern und indirekten Abgaben im ersten Semester 1882 einen Reinertrag von 127,419,382 fl., gegen die gleiche Periode des vorigen Jahres ein Mehrerträgniß von 5,843,908 fl.

Wien, 7. Aug. (Frkf. Btg.) Es wird versichert, daß alle Gerichte, welche von österreichischen oder italienischen Reklamationen wegen der Triester Vorgänge sprechen, unbegründet seien. Dieselben kamen allerdings im Verkehre der beiderseitigen Diplomaten zur Sprache, doch zeigte sich hierbei auf österreichischer wie italienischer Seite das Bestreben, zu verhüten, daß der Zwischenfall aus einer lokalen zur internationalen Affaire werde.

Wien, 8. Aug. Hinter den Coulissen der Konferenz wird mit Dampf gearbeitet, auf der offenen Bühne hat sich noch nichts geändert. Was von einem englischen Ultimatum an die Pforte verlautet, ist Sensationserfindung. Wichtig ist nur, das Lord Dufferin eine unzweideutige und rasche Erklärung der Pforte mit dem Beifügen begehrt hat, England werde sonst genöthigt sein, sofort in selbstständiger Aktion vorzugehen. Man ist nicht weiter auseinander, aber auch nicht näher aneinander gekommen.

König Milan von Serbien wird am Freitag in Wien erwartet.

Italien.

Von Rom wird dem berne „Bund“ über Italiens und Englands Verhältnis zur ägyptischen Frage geschrieben:

England hat einen letzten Versuch gemacht, Italien zu sich hinüberzuziehen. Nachdem der Sturz des Kabinetts Freyinet die britische Regierung vollständig isolierte, warf man in London das Auge noch einmal auf Italien. Sir Augustus Paget mußte in Folge dessen am 29. Juli in Rom eine offizielle Aufforderung stellen, an der militärischen Aktion in Ägypten in Gemeinschaft mit England theilzunehmen. Mancini lehnte dieselbe wiederum ohne weiteres ab. Schon an demselben Abend ließ das auswärtige Amt die Antwort des italienischen Ministers durch den Telegraphen verbreiten. Die Presse, welche bereits in Folge der Pariser Vorgänge umgestimmt war, applaudierte diesmal dem Minister, mit Ausnahme eines einzigen Blattes, der „Risforma“, dem bekannnten, aber wenig verbreiteten Organ des Deputierten Crispi. Die „Risforma“ allein hatte verlanat, Italien solle Englands Einladung annehmen.

Die „Razione“ gibt über diese sonderbare Haltung einige Erklärungen, welche ein eigenthümliches Licht auf die neueste europäische Reise Crispi's werfen, der durch den obigen Beschluß Mancini's ein empfindliches Dementi erhält. Die „Razione“, ohne der Mission Crispi's in den Hauptstädten Europa's für den Ex-Rhedive Ismail Pascha, der den Thron der Pharaonen gerne von Neuem besteigen möchte, zu erwähnen, plaudert offenbar im Auftrage Crispi's durch den Mund eines ihrer beiden römischen Korrespondenten aus der Schule. Man erfährt aus den Mittheilungen des Korrespondenten, daß Crispi, wenn nicht im offiziellen Auftrage, so doch auf jeden Fall mit dem Vorwissen Mancini's die Reise nach Berlin unternahm, was die gleichzeitige Mission Ismail's durchaus nicht ausschließt. Neben der letztgenannten Mission scheint Crispi von Mancini Auftrag gehabt zu haben, das Terrain für die alleinige Intervention Italiens in Ägypten im Auftrage Europa's zu sondiren und namentlich Bismarck dafür zu interessieren. In Berlin aber fand, wie der Korrespondent der „Razione“ eingesteht, Crispi nur Enttäuschungen, so daß er mit der Ueberzeugung von dort abreiste, das deutsche Bündniß, für welches er bis dahin bedingungslos eingetreten war, könne Italien nichts mehr nützen, ja dasselbe vielleicht sogar wesentlich schädigen. Sein Blatt sowohl wie der Korrespondent der „Razione“ verschweigen aber, daß Crispi weder in Barzin vorgelassen, noch vom Grafen Hafffeld in Berlin empfangen wurde. Dagegen erzählt die „Razione“, daß Crispi nach London eilte und von dort den Minister Mancini mit Depeschen besüßte, indem er denselben aufforderte, den Gladstone'schen Antrag anzunehmen und demselben Hülfsstruppen für den ägyptischen Feldzug zu stellen.

entschädigt wird, wenn es die Freude darüber, etwas neues geschaffen zu haben, noch nicht völlig gethan hat. Man sieht also, die Anzahl von Rosenneheiten ist nicht so überaus einfach, wie es auf den ersten Blick scheinen möchte; es gehört vor allem viel Geduld und Ausdauer dazu. Und doch möchte ich jedem Rosenfreunde empfehlen, kleine Versuche in dieser Richtung anzustellen. Er braucht ja den Samen nicht gleich pfund- oder zentnerweise anzufaufen und hat sogar nicht einmal einen Garten dazu nöthig. Er braucht bloß von einer edlen Rose einige jener sogenannten „Rosenäpfel“ oder „Hagebutten“ zu nehmen, dieselben aufzumachen und die darin liegenden Samen in Blumentöpfe zu säen, die dann vor das Fenster gestellt und von Zeit zu Zeit, wenn die Erde anfängt zu trocknen, begossen werden. Ueber kurz oder lang werden die Samen aufgehen. Die Pflänzchen müssen dann natürlich vor Frost geschützt werden. Die bald daran erscheinenden Blumen werden den Liebhaber erfreuen, auch wenn sie weit schlechter sind als diejenigen, welche im Garten stehen. Man hat schon seine Freude an diesen Dingen, weil man sie von Grund aus selbst gezogen hat. Und warum sollte es nicht möglich sein, daß aus solchen kleinen Versuchen auch einmal etwas Außerordentliches hervorginge? Es handelt sich ja nur darum, daß uns der Zufall dasjenige Samen Korn in die Hände spielt, in welchem der Keim zu einer hervorragenden Rosenneheit schlummert. Welcher Triumph, wenn es gelänge!

(Schluß folgt.)

Kleine Zeitung.

Die Opernsaison in Kopenhagen soll mit „Lohengrin“ eröffnet werden, darnach wird „Mignon“ von Thomas folgen, in welcher der neugewählte Tenorist Gausstrupp den Wilhelm Meister als Antrittsrolle geben wird.

Zur Aufführung beim deutschen Sängerbundesfest in Hamburg sind für den ersten Tag 17 und für den zweiten Tag 15

aus diesen Enthüllungen erhellt man, wie weit es mit der Crispi'schen Freundschaft für Deutschland her ist. Die verlebte Eitelkeit hat hingereicht, um ihn binnen 24 Stunden in das englische Lager zu treiben und ihn sein Vaterland in die Rolle eines englischen Polizeimannes versetzen zu lassen. Und das alles, weil Bismarck es nicht für gut hielt, den großen Staatsmann Crispi, der sich extra deshalb als Botschafter (P.), wie er ja überall versicherte, nach Berlin begeben hatte, nach Barzin einzuladen, resp. seinen dort angetragenen Besuch höflichst abzulehnte. Für Italien war es ein Glück, daß sich Mancini um diese Velleitäten Crispi's, trotzdem er in den engsten Beziehungen zu ihm steht, nicht kümmerte und den Antrag Gladstone's, welcher wahrscheinlich nur auf Zureden des in London weilenden Crispi gestellt wurde, höflich, aber mit großer Entschiedenheit zurückwies. Wie schon oben bemerkt wurde, ist die Presse jetzt mit dem Verfahren Mancini's vollständig — mit Ausnahme der „Risforma“ — einverstanden. Daß Sir Augustus Paget dem italienischen Minister des Aeußern als Preis der Mitwirkung Italiens in Ägypten die Abtretung Malta's zugesagt habe, beruht auf einem falschen Gerücht.

Natürlich wird England die dreimalige Ablehnung seiner Anträge bei Italien nicht vergessen und sich wenn möglich auch dafür rächen. Eine vorläufige Erwiderung bietet es Italien jetzt schon, indem es auf die aus italienischer Initiative entsprungene und speziell auf Mancini's Antrag in Anregung gebrachte Einrichtung einer internationalen Seepolizei auf dem Suezkanal, welche in Konstantinopel zur Diskussion kommen sollte, mit dem Einlaufen seiner Kriegsschiffe in Suez, Ismailia und Port Said antwortet. Der Konferenzbeschluss, die erwähnte Seepolizei ins Leben zu rufen, wird dadurch einfach, falls er, wie es ja scheint, gefast werden sollte, gegenstandslos. Denn Niemand wird es wohl unternehmen, den Suezkanal von der englischen Kriegsflotte zu säubern.

Das „Journal de Rome“ schreibt: „Die Schritte Dr. v. Schöller's sind in der liberalen Presse der Gegenstand der phantastischsten Kommentare. Es lohnt sich nicht der Mühe, alle Unrichtigkeiten hervorzuheben, die in den politischen Organen auftauchen. Weil ihnen der Gang der Unterhandlungen vollständig unbekannt ist, so strengen sie sich an, die befremdlichsten Kombinationen ausfindig zu machen. Damit brauchen wir uns nicht zu beschäftigen. Wir können unsere Leser aber ein Berliner Telegramm der „Augshurger Allg. Bz.“ nicht verheimlichen, laut welchem die Verhandlungen mit der Kurie in diesem Augenblicke vollständig ruhen. Das Augshurger Blatt erkennt vollständig die Lage. Es läßt die Wiederherstellung und den regulären Gang der preussischen Gesandtschaft bei dem hl. Stuhle außer Acht. Wie die übrigen Gesandtschaften trotz des Urlasses der Gesandten ihre Funktionen nicht einstellen, so verhält es sich auch mit der preussischen Gesandtschaft. Unter diesen Umständen ruhen die Verhandlungen niemals vollständig. Die Lage ist eine reguläre und darum ist es unmöglich, daß etwas abgebrochen ist. Darum läßt man diese elementarsten Dinge außer Acht? Uebri-gens ist es zum mindesten befremdlich, daß man sich bemüht, so phantastische Meldungen zu publizieren in einem Momente, wo Dr. v. Schöller eben mit dem Kultusminister und den Räten des Ministeriums des Aeußern eine Konferenz gehabt hat.“

Frankreich.

Paris, 7. Aug. Herr Duclerc ist zu Bagneres-de-Bigorre im November 1812 geboren und kam in jungen Jahren nach Paris, wo er, aller Mittel entböhrt, als Korrektor bei der Zeitung „Le Bon Sens“ eintrat. Bald schrieb er aber selbst in das „Journal du Progrès“ und von 1848 ab in den „National“, wo er hauptsächlich volkswirtschaftliche, Finanz- und Eisenbahn-Fragen behandelte. Nach der Februarrevolution zum Abjunkte des Maires von Paris ernannt, löste er Garnier-Pages im Finanzministerium, jedoch nur mit dem Titel eines Unterstaatssekretärs, ab; später, nachdem er von dem Departement des Landes in die Konstituante gewählt worden war, erhielt er auch den Titel eines Finanzministers. Nicht bloß am 15. Mai, sondern auch in den Juniagen trat er dem Aufstande mit großer Energie entgegen, erklärte sich aber gleichwohl, als derselbe bewältigt war, gegen alle Ansnahmemaßregeln, wie Belagerungszustand, Deportierung ohne gerichtliches Erkenntniß u. s. w., und legte, da er mit seiner Ansicht nicht durchdrang, sein Portefeuille nieder. Er bewarb sich um kein neues Mandat für die Gesetzgebende Versammlung, sondern wandte sich gewerblichen Unternehmungen zu. Er war Mitgründer verschiedener Gesellschaften, deren Schicksale auch verschieden waren, wie der Gesellschaft für die Kanalisierung des Ebro und des Crédit mobilier

espagnol. Der Nationalversammlung von 1871 gehörte er als Abgeordneter der Nieder-Pyrenäen an; er stand hier an der Spitze der republikanischen Linken und war eine Zeit lang Vicepräsident des Hauses. Als solcher fungirt er noch jetzt im Senat, in welchen er am 10. Dezember 1875 auf Lebenszeit gewählt worden war. Duclerc ist ein bewährter Republikaner, ein welt- und geschäftsfundiger Mann, der aber als leitender Minister seine Probe noch zu bestehen hat.

Paris, 7. Aug. (Frkf. Btg.) Duclerc hat den Vorschlag und Auswärtiges, Dévès Bantou, Develle Justiz, Fallières Inneres, Pierre Legrand Handel, Mahy Ackerbau, Willot Krieg, Jaureguiberry Marine, Coquery Post definitiv angenommen. Die Uebernahme des Unterrichts durch Duvaux ist noch nicht ganz sicher. Das Kabinet wird sich morgen den Kammern präsentieren. Die äußerste Linke beschloß, das Kabinet aufzufordern, sein Programm mitzutheilen, und falls dasselbe nicht befriedigend sei, sofort eine Interpellation einzubringen. Die übrigen Fraktionen der Linken zeigen sich reservirt.

Paris, 8. Aug. (Offiziell.) Das neue Kabinet besteht aus folgenden Personen: Duclerc, Präsident und Auswärtiges; Fallières, Inneres; Dévès, Justiz; Duvaux, Unterricht; Tirard, Finanzen; Willot, Krieg; Jaureguiberry, Marine; Coquery, Posten; Mahy, Ackerbau; Peter Legrand, Handel und interimistisch Arbeiten. Develle übernahm das Unterstaatssekretariat des Innern.

Die heute vor der Kammer zur Beilegung gelangende ministerielle Erklärung sagt bezüglich der auswärtigen Politik: Das neue Kabinet wolle nicht auf die Vergangenheit zurückkommen; es acceptire das Votum der Kammer und wolle den Frieden, werde aber bei jedem die Würde Frankreichs berührenden Zwischenfalle sofort die Kammern einberufen. Bezüglich der inneren Politik betrachte das Kabinet die Beschlüsse der Kammer als Grundlage seiner Politik.

Großbritannien.

London, 7. Aug. Unterhaus. Gladstone erklärt, daß dem Sultan kein Ultimatum überreicht und die Zeitungsnotiz, wonach mit der Abberufung Lord Dufferin's gedroht worden, nicht korrekt sei.

Rußland.

St. Petersburg, 6. Aug. (Frkf. Btg.) Der Kaiser reist, wofern nicht unerwartete Hindernisse eintreten, gegen den 20. August in's Ausland. Zuerst wird er in Kopenhagen einen kurzen Aufenthalt nehmen. Von dort reist er nach Wien, vielleicht auch nach Berlin, und kehrt dann nach Moskau zurück, woselbst der Schluß der Ausstellung durch den Kaiser in Aussicht genommen ist.

St. Petersburg, 7. Aug. Den „Nowosti“ zufolge konstatirte die Amudarya-Expedition, daß die Ableitung des Amudarjastromes in das Kaspiische Meer unmöglich sei. Dem „Golos“ ist durch Verfügung des Ministers des Innern der Einzelverkauf wieder gestattet.

Aus St. Petersburg, 7. Aug., wird gemeldet, daß Truppen nach Odeffa beordert worden sind, welche sich zur Einschiffung nach Konstantinopel bereit halten sollen, falls es zwischen England und der Türkei zum Kriege käme.

Kronstadt, 7. Aug. Der Klipper „Najesnik“ ist nach dem Mittelmeer abgegangen.

Orient.

Konstantinopel, 7. Aug. Die Pforte läßt das Gerücht, sie sei Gegnerin des Rhedive, offiziell dementiren; sie wolle lediglich die Autorität des Rhedive stärken. Ein von Arabi ausgewiesener, noch hier gewesener, der ägyptischen Militärschule angehöriger Circassier ist nach Ägypten abgegangen, um als Leibwache des Rhedive zu dienen.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel vom 7. Aug.: Said Pascha versprach Dufferin, daß die Expedition nach Ägypten nicht eher abgehen solle, als bis eine Namachung mit England erzielt worden sei.

Konstantinopel, 8. Aug. (Tel.) In der gestrigen Konferenz erklärte Said Pascha, die Pforte stimme voll-

werke (Chor und Orchester) in Aussicht genommen. Die noch lebenden Komponisten und Dichter, welche aus den Programmen vertreten, sind sämmtlich eingeladen worden, dem Feste als Ehrengäste beizuwohnen, und da bereits viele derselben ausgenannt worden sind, so ist für die Festtage in Hamburg eine Vereinigung hervorragender Tonkünstler und Schriftsteller zu erwarten.

Am 10. September wird die Stadt Breslau Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser ein großes Fest im Stadttheater geben. Den ersten Theil desselben soll ein Konzert bilden, mit dessen Leitung die Herren Musikdirektoren Dr. Jul. Schäffer und Bernhard Scholz betraut sind. Zur Mitwirkung sind die Damen Cornelia Schmitt-Elsay und Annette Essipoff eingeladen.

In Hamburg kommt im Februar nächsten Jahres eine romantisch-komische Oper „Manon“ von Richard Kleinmichel zur ersten Aufführung.

Der Direktor des Kroll-Theaters in Berlin, Kommissionsrath Engel, erhielt vom Herzog von Sachsen-Coburg Gotha das Ritterkreuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

Das gegenwärtig im Bau begriffene Konzerthaus in Leipzig soll einem Beschlusse der Konzertdirektion zufolge den Namen „Neues Gewandhaus“ erhalten.

Der König von Portugal hat die Mitglieder der Kommission der musikalischen Ausstellung in Mailand mit folgenden Auszeichnungen bedacht: der Graf Carlo Borromeo wurde zum Komthur, die Herren Romeo Orsi und Virgilio Colombo zu Kavaliere des Christus-Ordens ernannt.

Der neue Kunstpalast in Prag soll mit den Reliefbildern von Palestrina, Bach, Händel, Mozart, Beethoven, Weber, Cherubini, Mendelssohn, Auber und anderer berühmter Musiker geziert werden.

Der Cäcilienverein in Kaiserlautern hat, wie die „Kaiserl. Btg.“ berichtet, unter seinem Dirigenten Max Brauer mit der Aufführung von M. Bruch's „Das Lied von

der Glocke“ ein glänzendes musikalisches Resultat erzielt. Die Soli waren zum Theil in dortigen Musikkreisen bekannnten Händen. Die Sopranpartie sang Frau v. J. an aus Saarbrücken mit einer Reinheit, Fülle, Koloratur, wie sie selten bei einer Dilettantin sich vereinigt finden. Fr. Ethel, Sopranistin aus Darmstadt, die einzige mitwirkende Künstlerin von Fach, sang die Altpartie mit der ihr gewohnten Kraft und Mäandern, Hr. Duhmann von hier sang die Tenorpartie ebenfalls recht brav und erntete stellenweise lebhaften Beifall. Hr. Professor Stadel aus Tübingen hat uns heute wieder mit seinem herrlichen, in allen Tonlagen gleich starken und doch so zarten, lieblichen Bass erfreut und sich fast bei allen Nummern des herrlichsten Beifalls zu erfreuen gehabt. Die Chöre zeugten von großem Fleiße und tüchtiger Schulung und es entledigten sich die Mitwirkenden ihrer schwierigen Aufgabe mit großem Geschick, Reinheit und Präzision. Die Leistungen des Orchesters waren, wie sich dies von so geübten Künstlern, als es die Mitglieder der Mannheimer Hofkapelle sind, nicht anders erwarten läßt, trefflich. Neben allen gebührt auch der Leitung und unermüdelichen Strebhaftigkeit des Herrn Musikdirektors Brauer die verdiente Anerkennung. Auch die Kaffe des Cäcilienvereins wird bei den hohen Preisen und dem in allen Theilen gefüllten Hause sehr zufrieden gewesen sein.

(Fürst Bismarck und die Corpsstudenten.) Vor etwa zwei Jahren trafen, zunächst in Posen, dann auch an andern Orten, mehrere „alte Herren“ deutscher Corps zusammen, um die Frage zu erörtern, wie man den mehrfachen Missethänden, die im Corpsleben allmählig zu Tage getreten waren, wirksam entgegenzutreten könne. Man hatte besonders die überhandnehmenden P. P.-Sitten und die das rechte Maß oft weit überschreitende Gastfreundschaft (F. P.) im Auge. Diese Anschauungen wurden, so schreibt das „Berl. Tabl.“, zu bestimmten Anträgen präzifizirt, welche Pfingsten 1881, bei Gelegenheit der jährlichen Beratungen der deutschen Corpsstudenten in Rößen, dem Kongresse vorgelegt und fast einstimmig angenommen worden sind. Um nun zu zeigen,

ständig den Klauseln und Bedingungen der Botfahsternote vom 15. Juli bei; die türkischen Bevollmächtigten unterzeichneten das diesbezügliche Protokoll. Said Pascha theilte ferner mit, die Proklamations, welche Arabi für einen Rebellen erkläre, sei bereits abgefaßt; er werde die Uebersetzung wahrscheinlich am Donnerstag vorlegen.

Konstantinopel, 8. Aug. (Tel.) Said Pascha sagte in der gestrigen Konferenz Dufferin gegenüber den Erlaß einer Proklamations gegen Arabi zu. Die türkischen Delegirten erklärten nochmals, daß sie die Interventionsbedingungen, welche die Mächte vom 15. Juli aufstellte, acceptiren. Ein Frade des Sultans ermächtigt die türkischen Delegirten, dem internationalen Ueberwachungsbeistand auf dem Suezkanal zuzustimmen, und die Politik des Sultans in Egypten durch eine Proklamations kundzutun. Der Ministerrath ertheilte Server Pascha, welcher als türkischer Kommissar nach Egypten bestimmt ist, seine Instruktionen.

Egypten.

Alexandrien, 7. Aug. Einer offiziellen Meldung zufolge war die englische Refognosirung durch die Meldung veranlaßt, Arabi wolle sich von Kasrdowar nach Damanhur zurückziehen. Die englischen Verluste sind: 1 Lieutenant und 1 Mann todt, 7 Mann verwundet; von der englischen Marinebrigade 2 todt, 22 verwundet. Privatmeldungen schätzen den ägyptischen Verlust auf 200 bis 300 Mann; gefangen wurden 1 Offizier und 14 Mann. Nach Berichten der Gefangenen bestanden Arabi's Truppen aus einem Bataillon des zweiten Regiments und einem Bataillon Mustaphazins. Die in Kasrdowar zusammengezogene Truppenmasse Arabi's besteht nach Angabe der Gefangenen aus 4 Regimentern Infanterie, je einem Regiment Kavallerie und Artillerie, 4 bis 5000 Beduinen, im Ganzen 16,000 Mann. Die erste Verteidigungslinie Arabi's wird nicht durch Schanzwerke, sondern nur durch Gebüsche, Gebäude und Barrakaden geschützt.

Alexandrien, 7. Aug. (Tel.) Arabi's Truppen verzogen sich zwischen Aboukir, Kamleh und dem Westufer des Kanals. Gestern näherte sich ein mit Truppen Arabi's und Fellachen besetzter Bahzug der Station Millah, offenbar in der Absicht, die Bahnlinie zu zerstören. Die englischen Geschütze zwangen sie, von ihrem Vorhaben abzusehen und sich zurückzuziehen. — Der Khedive schrieb an Ragheb Pascha und forderte das Ministerium auf, sich bereit zu erklären, alle durch das Massacre und die Einäscherung in Alexandrien Geschädigten zu entschädigen. Ragheb ist angewiesen, die Absichten des Khedive zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Afrika.

In **Transvaal** schlug der Häuptling Montsua die Boeren, die beträchtliche Verluste hatten.

Indien.

Bombay, 6. Aug. Die erste Abtheilung der für Egypten bestimmten Truppencontingente, bestehend aus dem 7. Regiment Bengal-Infanterie und dem 13. Regiment Bengal-Kavallerie, sind heute abgegangen.

Nordamerika.

Philadelphia, 21. Juli. Die kürzlich mit dem Veto des Präsidenten belegte Bill betreffend die Regulirung der Schiffsbeförderung von Passagieren hat, wie der „Schwab. Werk.“ mittheilt, ihre Auserstehung gefunden. Alle die Bestimmungen, gegen welche das Veto als unausführbar protestirt, sind aus der neuen Bill gestrichen. Man hat die neue Bill im Handelskomitee des Repräsentantenhauses mit den Vertretern der großen Dampfergesellschaften durchberathen und der Entwurf, welcher nun auf Beschluß des Komitee's von dem Abg. Winther dem Haus vorgelegt wird mit Empfehlung zur Annahme, hat den vollen Beifall jener Gesellschaften selbst, und so ist kein zweites Veto zu erwarten. Es ist nur zu wünschen,

wie viele alte Herren sich dieser heilsamen Reformbewegung gegenüber zustimmend verhalten hatten, wurde ein Album zusammengestellt, welches die Namen aller Unterzeichner enthielt. Dasselbe ist jetzt im Druck erschienen und allen deutschen Corps von dem Leiter des Unternehmens, Intendanturath Bander in Bosen, zugestellt worden. Wenn gleich das Hauptinteresse dafür natürlich bei den Corpsstudenten zu suchen ist, so ist doch manches daraus auch weiteren Kreisen von Interesse, vor allem hiezu ein Schreiben des Reichskanzlers, in welchem derselbe seine Zustimmung zu der Bewegung ausdrückt. Es lautet folgendermaßen: „E. Hochwohlgeb. gef. Schreiben vom 16. d. M. (April 1881) habe ich mit verbindlichem Danke erhalten. Ich theile die Anschauungen der Herren, welche eine Reform des Corpslebens beabsichtigen, vollständig, und habe schon zu der Zeit, wo meine Söhne studirten, vergeblich versucht, durch die Universitätsbehörden in ähnlichem Sinne auf das Corpsleben einzuwirken. Es würde mich freuen, wenn auf dem jetzt beabsichtigten Wege bessere Erfolge erzielt würden, und ich hoffe dies um so mehr, als das in's Auge gefaßte Ziel kein weitgestecktes ist, sondern meines Erachtens eher hinter dem Wünschenswerthen zurückbleibt. Ich habe als Student an dem Corpsleben lebhaft theilgenommen und angenehme Erinnerungen davon benahrt, vielleicht nur deshalb, weil damals die Eisenbahnen und die Auswüchse, welche durch die Leichtigkeit des Verkehrs hervorgerufen werden, noch nicht vorhanden waren. Die dem deutschen Charakter seit Jahrtausenden eigenthümliche Reizung, durch Auszüge in die Ferne seine Kampfeslust zu betriebligen, sollte meiner Ansicht nach für das Universitätsleben nach Maßlichkeit eingeschränkt und letzteres, soweit es durch Reizen und Menfuren bedingt wird, lokalisiert bleiben. Die finanziellen sind wohl noch die geringsten der Schäden, welche der Student erleidet, wenn er Geschäftskreisender der Firma seines Corps wird. Ich suche in diesen Ueberreibungen des Corpslebens einen der Gründe für die Wahrnehmung, daß diejenigen Studenten, welche Mangel an Mitteln oder an Reizung vom Corpsleben zurückzieht, in der Regel für das praktische Leben auf dem Gebiete des Wissens gründlicher vorbereitet sind. Es ist dies ein Ergebnis, welches unserer staatlichen Zukunft nicht zum Vortheil gereicht. (gez.) v. Bismarck.“

daß der Kongreß, der sich nun wahrscheinlich am 31. Juli verlagert wird, bei seinen anderen wichtigen Arbeiten Zeit findet, diese wichtige Angelegenheit zu erledigen. Die Hauptänderung in der neuen Bill bezieht sich auf die Höhe des Zwischenbedeckens in den Schiffen. Die ursprüngliche Bill hatte eine solche von 7 Fuß verlangt. Dagegen führten die Dampfergesellschaften an, daß ihre meisten Dampfer niedrigere Zwischenbedeckens hätten und daß ein Umbau ihrer Schiffe zu 7 Fuß Höhe im Zwischenbedeck zu kostspielig sein würde.

Die Verbesserungen sind kurz folgende: Die Räume für Passagiere müssen mindestens 6 Fuß hoch sein, Kinder unter einem Jahr sind frei, zwei Kinder unter 8 Jahren zählen als ein Passagier, Schiffbrüchige sind frei zu befördern. Die Treppen an den Luken müssen Geländer haben oder starke Seile zum Festhalten. Für je 100 männliche und je 50 weibliche Passagiere oder Kinder, welche vollständig nach Geschlechtern getrennt sein müssen, muß ein Abtritt da sein. Die täglich verabreichte Nahrung muß von guter Beschaffenheit sein; es müssen täglich wenigstens 4 Quart gutes Wasser per Kopf verabreicht werden. Jede absichtliche Verletzung dieser Bestimmungen wird mit einer Geldbuße bis zu 1500 Doll. und einer Gefängnißstrafe bis zu 6 Monaten geahndet, und beschadet der Anpreisung, welche zu Schaden gekommene Passagiere wegen Nachlässigkeiten oder Kontraktbruch gegen den Kapitän und die Schiffseigentümer erheben. In jedem Dampfer oder Segelschiff müssen sich getrennt von den andern getrennten Räumen zwei Abtheilungen befinden, welche zu Spitalern dienen, die eine für Männer, die andere für Frauen. Jedes mit Passagieren besetzte Schiff muß einen geprüften Arzt an Bord haben und eine Apotheke.

Fast alle aus norddeutschen Häfen hier eintreffende Ozeanfahrer berichten von Massen von Eisbergen, welche die Schifffahrt gefährden und die Temperatur auf hoher See auf einen ganz ungewöhnlichen Grad für diese Jahreszeit herabdrücken.

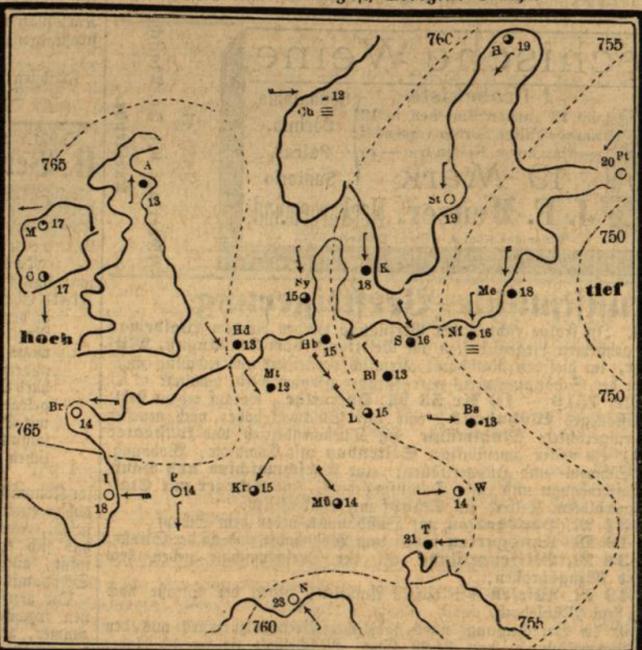
Badische Chronik.

Heidelberg, 6. Aug. Im Monat Juli sind hier von dem gegen den Hausbettel bestehenden Vereine zusammen 1071 dürftige Personen unterstützt worden. Nur die Bestrafung von 16 wegen Bettels selb notwendig. — Der Bursche, welcher auf dem vom Speierthofe herabziehenden Wege einen Raubversuch an einem Frauentimmer unternommen hatte, ist mit Hilfe einer von dem Schießplatze kommenden Patrouille verhaftet worden und steht seiner Bestrafung entgegen. — Aus der im Thale der Hirschgasse befindlichen Fischbrut-Anstalt sind 2000 junge Lachse und Lachsforellen entnommen und in dem Elzbache in der Gegend von Meßbach ausgesetzt worden. — Der hiesige städtische Baumeister Schaber ist nach Würzburg entsendet worden, um daselbst geeignete künstlerische Studien für die einjährige Anwendung für das hiesige Universitäts-Jubiläumfest (im Jahr 1886) zu machen. — Drei dem Kuberklub angehörige Studenten haben das Wag-

nitz unternommen, in einem Kahn von Neuenheim bis nach Köln in drei Tagen zu fahren. — Mit der Erbauung der neuen Entbindungsanstalt dahier wird bereits der Anfang gemacht. Dieselbe kommt in die Nähe der Bergheimerstraße, unweit der neuen Klinik und des Irrenhauses zu stehen.

Mannheim, 6. Aug. Nach längerer Krankheit starb vorgestern der Grund- und Handbuchführer Fr. Meyer. Im Jahre 1849 von der Groß. Regierung als Rathschreiber eingesetzt, erwarb er sich durch seine Thätigkeit und Pflichttreue, sowie durch seine Liebenswürdigkeit im Umgang die Liebe und Achtung Aller, die mit ihm in Berührung traten. Die Stadt verliert an ihm einen ihrer tüchtigsten Beamten. — Das naturhistorische Museum hat in der letzten Zeit zwei Bereicherungen erfahren, eine Sammlung niederer Seethiere in Glasmodellen von Blascha aus Dresden und als Geschenk von Dr. W. Reiz in Berlin zwei von ihm in Peru ausgegrabene Inka-Schädel, welche die Sammlung der Racenschädel jetzt vervollständigen. — Der Verein gegen Haus- und Straßenbettel unterstützte im Monat Juli 159 Personen mehr als im Juni, 217 durch Gewährung von Mittagessen, 1309 durch Abendessen, Obdach und Frühstück. — Der Unterschied der Fleischpreise zwischen Karlsruhe und Mannheim tritt besonders bei Kalb- und Rindfleisch hervor. Rindfleisch kostet in Karlsruhe 60 Pf., hier 66 Pf. per Pfund, Kalbfleisch dort 50 bis 52 Pf., hier 60 bis 65 Pf. — Am 1. August veranstaltete der Badische Verein für Bieneznucht einen Vortrag des Wanderlehrers Fütterer von Stein, der in längerer Rede über die Art und Weise des Betriebes der Bieneznucht sprach und dabei hauptsächlich die Mobilnucht gegenüber der Stabilnucht hervorhob. Schließlich wurden einige Bieneznuchtstände revidirt und günstig beurtheilt. — Der Jahresbericht des Kaufmännischen Vereins berichtet über die Thätigkeit im verfloßenen Jahre, die Lehrurse, Vorträge, Stellenvermittlungen und über den Stand der Mitglieder und des Vermögens. Die Zahl der Mitglieder beträgt 945, der Zuwachs im letzten Jahre 91, das Vermögen beziffert sich auf 10,131 M. 56 Pf., wozu noch die Bingenroth-Stiftung mit 2500 M. und der Unterstützungsfond mit 817 M. kommen. — Der Stenographenklub für einseitige Karschrift gewinnt ebenfalls immer größere Verbreitung. Im letzten Jahre wurden 8 Kurse an 84 Theilnehmer abgehalten, der Stand des Vermögens ist nach dem Berichte der Generalversammlung ein befriedigender. — Auch die Velocipedisten haben sich in der vorigen Woche zu einem Klub zusammengethan, um ihren Sport regelrecht zu betreiben. — Die Ehrenpreise, welche das Mitglied des Kuberklubs J. Hungenz auf dem Starberger See sich errang, Stifftungen der Königl. Prinzessinnen und der Willenbister am See, sind jetzt ausgestellt und erregen allgemeine Aufmerksamkeit durch ihre geschmackvolle und reiche Ausführung. — Im Kaufmännischen Verein und in der Liedertafel fand in den letzten Tagen ein Vortrag des Ritters v. Palm aus Wien statt über Beurtheilung von Gemälden in Verbindung mit einer Schnellmalerei. In der kurzen Zeit von etwa 17 Minuten hatte der Künstler ein Delgemälde von einem Quadratmeter Umfang herzustellen nach ihm aufgegebenem Motiv und Beleuchtung, eine norwegische Landschaft am Morgen darzustellen. — Zu der Fahnenweihe des Kriegervereins sind eine beträchtliche Anzahl auswärtiger Vereine heute früh eingetroffen, nach einigen Regengüssen am Morgen hellt sich das Wetter gegen Mittag auf.

Wetterkarte vom 8. August, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigelegten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigelegten Zahlen bezeichnen auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A. Berlin.	H. Hamburg.	L. Leipzig.	N. Norddeutsche Meer.	P. Paris.	T. Triest.
B. Breslau.	I. Danzig.	M. Meissen.	St. Petersburg.	Q. Rom.	W. Wien.
C. Chemnitz.	J. Jena.	K. Königsberg.	Sk. Skandinavien.	R. Riga.	
D. Dresden.	L. Lübeck.	N. Nürnberg.	S. Schweden.	T. Tiflis.	
E. Eger.	O. Ostpreußen.	U. Ulm.	Sw. Schweden.	V. Venedig.	
F. Frankfurt.	P. Posen.	V. Villingen.	Tr. Türkei.	W. Warschau.	
G. Göttingen.	R. Regensburg.	X. Xanten.	U. Ungarn.	Y. Yagor.	
H. Hannover.	S. Saatzburg.	Z. Zwickau.	V. Venedig.		

Uebersicht der Witterung. Bei wenig veränderter Luftdruckvertheilung wehen unter der Wechselwirkung des hohen Luftdrucks über Britannien und des Depressionsgebietes über Rußland, über Centraluropa leichte bis mäßige vorwiegend nordwestliche Winde. Das Wetter ist daselbst noch immer trübe, jedoch sind nennenswerthe Niederschläge nicht vorgekommen. In ganz Deutschland, außer im äußersten Nordosten, liegt die Temperatur noch ziemlich erheblich unter der normalen, jedoch dürfte langsame Erwärmung mit ruhigem aufklärendem Wetter allenthalben zu erwarten sein.

Station.	Barom.	Thermom.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.
Karlsruhe.	752.2	+14.9	11.23	89	N
7. Nacht 9 Uhr	752.2	+14.9	11.23	89	N
8. Morg. 7 Uhr	752.3	+14.2	10.84	89	N
„ Mittg. 2 Uhr	752.0	+18.8	10.70	66	NE

Witterungsaussichten für Mittwoch den 9. August:
Veränderliche Bewölkung; wenig veränderte Temperatur; zunächst noch trocken. Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Franfurter telegraphische Kurzbörse

vom 8. August 1882.	
Staatspapiere.	Banknoten.
D. Reichs-Anl. 102	D. Reichsbank 154 1/2
Preuss. Consols 101 1/2	Staatsbahn 297 1/2
4% Bayern i. R. 101 1/2	Galizier 276 3/4
4% Baden. Natl 101 1/2	Nordwestbahn 182
4% i. Guld. 100 1/2	Lombarden 121 1/2
Deft. Papierrente (Nat. Anl.) 64 1/2	Prioritäten.
Deft. Goldrente 81 1/2	5% Lomb. Prior. 101 1/2
Silber. 55 1/2	3% (alte) 56 3/4
4% Ungar. Goldr. 75 3/4	3% D. F. St. B. 76 1/2
Russ. Oblig. 1877 86	Loose Wechsel
Orientanleihe II. Em. 66 3/4	Deft. Wechsel 1880 121 1/2
Banken.	Wechsel a. Amst. 168.80
Kreditaktien 274	„ „ Lond. 20.46
Wien. Bankverein 96 1/2	„ „ Paris 81.30
Deut. Effekt- u. W. 100	„ „ Wien 170 1/2
Bank 131 1/2	Napoleons'or 16.26
Darmstädter Bank 158	Nachbörse.
Meining. Kredit. 93 1/2	Kreditaktien 274 3/4
Basler Bankver. 140 1/2	Staatsbahn 297 1/2
Disconto-Comm. 206 1/2	Lombarden 122
Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 551	Kreditaktien 819.70
„ Staatsbahn 594 1/2	Marktnoten 58.70
Lombarden 244	Tendenz: —
Disco.-Comm. 206	Paris.
Lamrähle 130.20	5% Anleihe 114.70
Dortmunder 181	Staatsbahn —
Rechte Deutscher 181	Italiener 87.10
Tendenz: —	Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: F. Reffler in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Aug.,
Morg. 4.55 m, gefallen 11 cm.

Rheinwasser-Wärme vom 8. Aug.: 13 Gr.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 4. Aug. Karoline, B.: Karl Roth, Kaufmann. — 5. Aug. Luise, B.: Joh. Lamprecht, Schlosser. — Joh. Luise Maria, B.: Karl Weigel, Magaziner. — 6. Aug. Wilhelm, B.: Pottermann, Gastwirth. — Karl, B.: Jakob Gg. Seid, Diener. — 7. Aug. Eva Maria, B.: Heim. Müller, Schlosser.

Chefgebote. 7. Aug. Lorenz Hed von Dietzheim, Schneider hier, mit Theresia Kohler Wwe., geb. Becker, von Durrersheim. — 8. Aug. Mich. Thomas von Herdshelm, Schreiner hier, mit Kath. Alexander von Hlbesheim. — Ernst Weigel von Rastatt, Großh. Revisor hier, mit Luise Wolff von hier. — Febr. Schmolz von Rüttingen, Bierbrauer in Mühlburg, mit Magd. Fischer, Wwe., geb. Lamm von Sasbach.

Geschickungen. 5. Aug. Heim. Schmitt von hier, Schreinermeister hier, mit Anna Holl von Gaggenau. — Aug. Wittenauer von Ruppensheim, Schneidermeister in Gernsbach, mit Amalie Müllich von hier.

Fr!

B. 626. Freiburg. Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. von dem Ableben des a. H.
Wilhelm Fregonneau,
prakt. Arzt in Eichtetten, geziemend in Kenntnis zu setzen.
Freiburg, den 6. August 1882.
Der C. C. der **Suevia**
i. A.:
August Schäfer.

Hauptagenten-Gesuch.
B. 972. 1. Eine ältere, durchaus solide Lebensversicherungsbank, welche in Karlsruhe gut eingeführt ist und größere Zinssätze dort hat, sucht für Karlsruhe und Umgegend einen soliden thätigen Hauptagenten. Gesell. Offerten unter **L. W.** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Stellegesuch.
B. 630. 1. Ein junger Beamter, welcher gesundheitshalber genötigt ist seine jetzige Stellung aufzugeben, sucht passendes Engagement als Kassier, Rechnungsw. u. dergleichen in der französischen Sprache ziemlich mächtig und kann event. Kaution bis zu 10,000 M. stellen. Gesell. Offerten nimmt entgegen die Exped. d. Bl. unter sub F. 100, d. 628.

Büffelmädchen
Sucht nach auswärtiger Stelle. Näheres durch **Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau Blumenstraße 4, Karlsruhe.**
D. 959. 1. Karlsruhe.

Bauplätze zu verkaufen.
In der Nähe der Kriegsstraße, in angenehmer Lage der Stadt sind mehrere Bauplätze zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition dieses Bl.
B. 627. Karlsruhe.

Mineralwasser.
Aechtes Selterer, Emser, Adelsheider, Quell-, Antogaster, Carlsbader Sprudel-, Schloß- u. Mühlbrunnen, Eger Franzensbrunnen und Salzwasser, Hachinger, Griesbacher, Haller Jodwasser, Homburger Elstherquelle, Krankenheiler Jod-Soda u. Jod-Schwefel, Ripppringer, Marienbader Brunnen, Mergentheimer, Petershaller Peters- und Sophien-Quelle, auch Petershaller Magnesia, Pyramonter, Nipoldauer Josephs-Quelle, auch Natroine u. Schwefel-Natroine, Schwabacher Stahl, Sodener Nr. 4, Tarasper Lucius-Quelle, Wiesgründe-Quelle, Weißbacher Schwefel, Wildunger, Diener Raloczky, Sumyadi-Jawos, Diener Franz-Joseph Bitterquelle, Friedrichshaller, Pilnaer und Sanythaler Bitterwasser; sämtliche Wasser ächt in stets frischer Füllung.
Krankenheiler Jod-Soda-Seife, Carlsbader Salz u. empfiehlt billigst
Michael Strich,
Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.
NS. Auswärtige Aufträge werden prompt u. gut verpackt ausgeführt.

B. 632. 1. Nr. 780. Pforzheim.
Bekanntmachung.
Die Lieferung von 450 cbm Porphyrschotter und 50 cbm Porphyrgries haben wir im Submissionswege zu vergeben. Lieferanten werden eingeladen, die bezüglichen Angebote, pro cbm franco Bahnhofs Pforzheim, bis längstens **Donnerstag den 24. d. Mts.,**
— Abends 6 Uhr —
auf die Zeitungs-Bureau einzubringen. Ebenfalls sind die Lieferungsbedingungen täglich einzusehen oder Copien derselben zu beziehen.
Pforzheim, den 8. August 1882.
Stadt-Bauamt.
Dettling.

Bürgerliche Rechtspflege.
Aufgebot.
B. 577. 2. Nr. 11,209. Engen.
Biegler Christian Schneckenburger Wittve in Tutlingen besitzt nachbenanntes, auf Wöhninger Gemarkung gelegenes Grundstück ohne Erwerbsurkunde, hinsichtlich dessen sich Grundbucheinträge nicht befinden.
Grundstück Nr. 4233: 18 Ar 31 M. Wald am Brunnenhalde.
Auf Antrag der Besitzerin werden alle diejenigen, welche in den Grund- und Hypothekbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengut verbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Dienstag den 10. Oktober 1882,
Vormittags 11 Uhr,
vor Gr. Amtsgericht Engen bestimmten Termin anzumelden, ansonst auf Antrag der Aufgebotsklägerin die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Engen, den 31. Juli 1882.
J. Schäfer,
Gerichtsschreiber
des Gr. O. b. d. Amtsgerichts.

B. 629. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In der Landes-Gewerhalle ist die mit dem ersten Preis gekrönte, für die Badener Lotterie bestimmte, mit reicher figürlicher Aus schmückung versehene Salon-Einrichtung für einige Tage zur geneigten Ansicht ausgestellt und beehre mich, hierzu ergebenst einzuladen.
Vorchachtungsvollst

J. L. Distelhorst,

Groß. Hoflieferant und Möbelfabrikant,
Karlsruhe, Waldstr. 32.

Versicherung gegen Reifensfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

B. 868. 8.
Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zufließt. Spazierfahrten, Droßchenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.
Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Kuratone.
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine Dritte Person zuzufinden, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von
M. 100,000 jährlich M. 100,50 „ 40,000 „ M. 40,50
„ 80,000 „ „ 80,50 „ 30,000 „ „ 30,50
„ 60,000 „ „ 60,50 „ 20,000 „ „ 20,50
„ 50,000 „ „ 50,50 „ 10,000 „ „ 10,50
Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.
Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgeschichte des Versicherten richtet, gewährt die „Thuringia“ auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Unsere älteren Versicherer können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende sich aber je nach Wahl nur gegen Reifensfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.
Policen sind unter Angabe des Vor- u. Zunamens, des Standes (Berufszweiges) u. des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direktion in Erfurt, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft.

die General-Agentur der Thuringia in Stuttgart, Eeßstraße 36, Paul Thieme,

die General-Agentur der Thuringia in Konstanz, Safenstraße Nr. 14, Karl Steidle;

sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben:
in Baden, **Josef Hammer**, Sophienstraße 25,
Freiburg i. B., **Ernst Nopper**, Kaiserstraße 126,
Karlsruhe, **Ignaz Hödl**, Kriegsstraße 34 vis à vis Grüner Hof,
Mannheim, **Georg Krausmann**, U. 2. 1.,
Karlsruhe, **Karl Schilling**, T. 3. 2.,
Pforzheim, **Eduard Schlessinger**,
P. Strömeyer, Kaufmann.

Eine Reifensfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuziehung eines Vertreters selbst richtig ausstellen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden die Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei.
Agenten, welche den Verkauf von Reifensfall-Policen wünschen, haben sich an die Direktion in Erfurt zu wenden. Die Vermittlung von Unfallversicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu
19 Mark
Cephalonia, Corinth, Patras, Santorin
J. F. Menzer, Neckargemünd,
Ritter des Königl. Griech. Erlöserordens.
B. 780. 44. Pforzheim. Niederlage bei St. Walisch Karlsruhe.

Kunstmühle-Versteigerung.

D. 890. 2. In Folge richterlicher Verfügung werden die dem **Waldeemar Krug** dahier gehörigen Liegenschaften am **Wittwoch den 30. August, Mittags 12 Uhr**, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, nämlich:
2. W. Nr. 7519 — 10 Ar 53 M. Hofraithe, woraus erbaut steht: ein neues zweistöckiges Wohnhaus, eine vier Stöcker hohe, nach neuester Konstruktion eingerichtete Mählmühle mit Turbinenbetrieb und konstanter Wasserkraft, ein neuer zweistöckiger Seitenbau mit Comptoir, Wohnung, Waschküche, Schwein- und Hühnerställen; eine Drechsmaschine und Sägenreibe mit Maschinenbau und einer Dampfmaschine, eine Säehner mit Stellungen und gewölbtem Keller, ein Schopf mit Ventelteller;
12 Ar 34 M. Gausgarten mit Obstbäumen neben dem Schopf;
12 Ar 19 M. Gausgarten neben dem Wohnhause und an der Straße;
75 Ar 38 M. Wiefengelande bei der Drechsmaschine neben dem Mühlebach und Abzugsgraben;
11 Ar 49 M. Wiesen bei diesem Anwesen, neben der Straße nach Freiburg und dem Mühlebach.
Hiemit ist die Berechtigung eines jährlichen Brennholzbezuges aus den Größ. Domänenwaldungen von 34,99 Cbm. Nischelholz (je im 12. Jahre 38,88 Cbm.), sowie an Bau- und Nutzholz alle 5 Jahre von 17,01 Cbm. Eichenholz von mindestens 0,6 M. Durchmesser und 7,02 Cbm. tannenes Holz von gleicher Stärke gegen Entsch. der Aufbereitungskosten verbunden; zugleich aber auch die Last einer jährlichen Bodenzinsabgabe von 3718,65 Liter Roggen (in Geld zahlbar) und ein Blauelzins von jährlichen 12 M. 36 Pf.
Das Ganze gerichtlich geschätzt zu **82,000 M.**
Noch wird bemerkt, daß die Mühle (genannt Herrnmühle) an der Straße Freiburg-Hugstetten-Riegel gelegen ist und daß Aussicht auf den Bau einer schmalkurigen Verbindungsbahn zwischen den beiden letztgenannten Orten vorhanden ist.
Am Steigerungspreise sind 20,000 M. anzuzahlen, der Rest verfällt auf Martini 1883—87.
Hier nicht bekannte Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnis ihrer Heimathsbehörde versehen.
Eichtetten a. R. (Baden), den 24. Juli 1882.
Der Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
Forstmeier.

Bekanntmachung.
B. 633. Mühlheim. Im J. E. Mayer'schen Konkurs soll mit Genehmigung des Gläubigerausschusses und mit Hinweis auf § 140/41 d. R. O. eine Abschlagsvertheilung stattfinden.
Nach dem auf der Gerichtsschreiber niedergelegten Verzeichnisse sind dabei M. 36,30 bevorrechtigte und 25,856 M. 47 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu vertheiligen. Dazu sind M. 4000

verfügbar,
Mühlheim, den 3. August 1882.
Der Konkursverwalter:
Gezel.
Vermögensabsonderungen.
B. 624. Nr. 5527. Freiburg. Die Ehefrau des Landwirths **Wib. Kleis** von Bickensohl, Maria Barbara, geb. Heminger, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Gr. O. b. d. Amtsgerichts Freiburg erhoben und ist der

Termin zur Verhandlung dieser Klage auf

Wittwoch den 25. Oktober d. J., Vormittags 8½ Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 4. August 1882.

Der Gerichtsschreiber des Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
Kurrus.

B. 623. Nr. 6765. Mühlheim.
In Sachen der Ehefrau des Kaufmanns **Adolf Bär** von Brisingen, Sofie, geb. Sütterlin, Klägerin,

gegen ihren Ehemann, Beklagten, Vermögensabsonderung

betr.,
hat das Gr. O. b. d. Amtsgerichts Mühlheim unterm Heutigen gemäß R. O. E. 1443 und § 40 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen zu Recht erkannt:

Die Klägerin ist berechtigt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern.

Mühlheim, den 4. August 1882.

Der Gerichtsschreiber des Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
Abler.

Zwangsvorsteigerungen.
D. 970. Freiburg.

Häuser-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden der Bauunternehmer **Eduard Schuler** Wittve, Krezentia, geborne Schuler hier, am

Montag den 14. August d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause hier unten beschriebene Liegenschaften öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 1 a. der Schwimmbadstraße mit einer gegen Osten u. einer gegen Westen gelegenen Veranda und 680 M. Meter Hausplatz, Hof u. Garten, beiderseits neben **Eduard Schuler**, taxirt zu **19,500**

Das zweistöckige Wohnhaus Nr. 1 der Schwimmbadstraße mit Balkon und einflügeligen, sich zu Westflügel eignen Anbauten und 450 M. Meter Hausplatz u. Garten, neben **Johann Friedrich Flemmich** und **Eduard Schuler**, taxirt zu **17,700**

Das dreistöckige Eckhaus Nr. 36 am Karlsplatz mit 2 Balkonen und 380 M. Meter Haus- und Hofplatz, an den Karlsplatz und die Schloßbergstraße grenzend, taxirt zu **54,000**
Zusammen **91,200**

Freiburg, den 13. Juli 1882.
Der Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
B. Schlerath.

D. 971. Karlsruhe.

II. Versteigerungs-Auktion.

Am Donnerstag dem 31. August l. J., Nachmittags 2½ Uhr,

wird das den Zimmermeister **Hermann Finle** Geheuten dahier zugehörige: in der Marienstraße dahier unter Nr. 16, einerseits neben Privatmann **Konrad Rein** und **Anstößer**, andererseits neben **Partikulier Bernhard Schweizer** Erben u. **Anstößer** gelegene vierstöckige Wohnhaus mit Seiten- und Hintergebäuden, sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörige,

taxirt zu **78,000 M.**
im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag und das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, auch wenn solches unter dem Schätzungspreise bleiben würde.
Die Versteigerungsbedingungen können in meinem Geschäfts-zimmer, Kaiserstraße Nr. 123 dahier, eingesehen werden.
Karlsruhe, den 31. Juli 1882.
Der Vollstreckungsbeamte:
Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
Dtt.

D. 975. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Sozialistengesetzes betr.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 hat die Königlich Sächsische Kreisbauhauptmannschaft Dresden unterm 2. d. M. die Druckchrift: „Rede des Abgeordneten **Kaiser** über die Stellung des Arbeiterstandes zum Parlament. Reichstags-Sitzung vom 16. Mai 1881. Nach dem amtlichen stenographischen Bericht. Druck und Verlag von **H. Zumbusch** u. Cie. in Dresden“ — verboten. (Reichsanzeiger 1882, Nr. 180.)

Karlsruhe, den 5. August 1882.
Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
A. d. Pr.:
M. Frey.

Blattner.

D. 974. 1. Nr. 2004. Offenburg.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die theilweise Eindeckung eines Maschinenhausdaches auf dem Bahnhof Offenburg mit verzinktem Wellblech mit ca. 900 qm soll im Submissionswege vergeben werden und sind die bezüglichen Angebote, auf den Preis pro qm Dachfläche gestellt, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei längstens bis zum

19. August d. J., Morgens 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch Plan, Bedingungen und Vorschlag zur Einsicht aufzulegen.

Offenburg, den 7. August 1882.

Der Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
D. 965. 1. Nr. 1529/7. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Entgegennahme von Offerten auf die Lieferung des Wäschebedarfes im Garnison- und Lazareth-Haushalt des 14. Armee-Corps pro 1883/84, bestehend in:

1000 Stück wollenen Decken,
34 „ feinen weißelinenen Kopfpolsterbezügen,
155 „ feinen weißelinenen Bett-laken,
211 „ feinen weißelinenen Hand-tüchern,
1150 „ ordinären blaubunten, baumwollenen od. leinenen Deckenbezügen,
5130 „ ordinären bespal. Kopfpolsterbezügen,
4200 „ ordinären weißlein. Bett-laken,
12700 „ ordinären Handtüchern,
200 „ gewöhnlich. Leibmatragens-büchsen,
247 „ weißbaumwollenen Hals-tüchern,
668 Krankenhöfen } von blau und
116 ungefüllterten } weißgestreiftem
Krankentröden } Drillich,
1399 Paar baumwollenen Socken,
1083 Unterhosen und
10 Schürzen für Lazarethgehilfen,
ist ein Submissionstermin auf **Montag den 21. August er.,** Vormittags 11 Uhr, im Geschäftslokale der unterzeichneten Intendantur anberaumt.

Lieferungsunternehmer wollen ihre Offerten, welche deutlich, mit bestimmter Angabe der Gegenstände, deren Zahl und der Preisforderung abzuschaffen sind, sowie die Angaben enthalten müssen, daß Submittent von den Submissionsbedingungen Kenntnis genommen hat, versiegelt und auf der Außenseite mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung des Wäschebedarfes für den Garnison- und Lazareth-Haushalt“ versehen unter besonderem Umschlag portofrei einreichen.

Nachgebote werden in keinem Falle angenommen.

Die Lieferungsbedingungen können bei der hiesigen königlichen Garnisonverwaltung, woselbst auch die Wäsche-proben aufzulegen, eingesehen oder von unserer Registratur gegen Entrichtung der Copialiengebühr bezogen werden.

Die Lieferung des ganzen Bedarfs muß bis zum 1. Juli 1883 beendet sein. Beabsichtigten Unternehmern, außer dem diesseitigen Bedarf auch den Wäschebedarf anderer Intendanturen zu liefern, so müssen sie den betreffenden Intendanturen ihre Offerte direkt einreichen. Karlsruhe, den 5. August 1882.

Intendantur 14. Armee-Corps.

D. 941. 2. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung diverser Kasernen-Utensilien, als:

Schreinerarbeiten: Schemel, Tische, Schilderbücher u.;
Spenglerarbeiten: Fußbadewannen, Wassereimer von verzinktem Eisenblech
sollen im Wege der öffentlichen Submission

Montag den 14. August er., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Geschäftslokale A 1 N 4, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, an den Mindestfordernden vergeben werden.

Auswärtige können die Bedingungen gegen Einzahlung von 50 Pfennigen Copialienkosten beziehen.
Mannheim, den 4. August 1882.
Königliche Garnison-Verwaltung.

D. 960. Nr. 1657. Pforzheim.

Materialien-Versteigerung.

Am Montag, 14. August l. J., Vormittags 10 Uhr, setzen wir auf unserer Verwaltungskanzlei beiläufig

30 Zentner Lumpen,
20 „ Eisen und Zint,
10 „ Lederabfälle und altes Schuhwerk,
5 „ Papierabfälle,
2 gut erhaltene Wasserfässer
der öffentlichen Versteigerung aus.
Pforzheim, den 5. August 1882.
Direktion
der Gr. O. b. d. Amtsgerichts:
Waltber. Schulcr.

(Mit einer Beilage.)